



K U N S T L E R S T I P E N D I U M 2 0 0 6
A N D R E M E N K E

Emsländische Landschaft e.V.
für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim



Impressum

Herausgeber Emsländische Landschaft e. V.
für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim

Projektleitung Bernhard Jansen, Landkreis Grafschaft Bentheim

Konzeption und Layout Bartsch & Frauenheim Werbeagentur GmbH, Nordhorn

Druck A. Hellendoorn KG, Bad Bentheim

Fotos a|w| sobott, Nordhorn

©  Emsländische Landschaft e. V.
für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim, 2006

Gefördert mit Mitteln des Landes Niedersachsen



Niedersachsen

Ausstellungen

30.09. - 29.10.2006 Nordhorn
Landkreis Grafschaft Bentheim
in der Reihe „Kunst im Kreishaus“

26.01. - 11.03.2007 Meppen
Kunstzentrum Koppelschleuse



K U N S T L E R S T I P E N D I U M 2 0 0 6
A N D R E M E N K E

Emsländische Landschaft e.V.
für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim

Vorwort

Künstlerstipendium 2006

Die Emsländische Landschaft e.V. für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim sieht sich in ganz herausragender Weise der kulturellen Bildung verpflichtet. Dies betrifft seit mehr als einem Vierteljahrhundert in besonderem Maße die Theaterpädagogik sowie die musikalische Weiterbildung, umgreift aber auch die Förderung der Jugendkunstschulen mit Mitteln, die das Land Niedersachsen der Landschaft zur Verfügung stellt. Dieser Förderung kultureller und ästhetischer Erziehung, Bildung und Ausbildung hat die Emsländische Landschaft im Jahre 2006 eine weitere Facette hinzugefügt, indem sie erstmalig ein Arbeitsstipendium für Nachwuchskünstler auf dem Gebiet der Bildenden Kunst (Plastik, Malerei, Grafik, Multimediales, Fotokunst) vergeben hat.

Die Entscheidungsgremien der Landschaft folgten mit der Vergabe dieses Künstlerstipendiums einer Anregung aus ihrer Fachgruppe „Ausstellungen“, junge Einzelpersonen auszuzeichnen, die besonders anerkanntswürdige künstlerische Leistungen erbracht haben. Infrage kommen für ein derartiges Stipendium Nachwuchskünstler und -künstlerinnen der Bildenden Kunst, die im Einzugsgebiet der Emsländischen Landschaft geboren sind oder dort mehrere Jahre ansässig sind, bzw. waren. Bewerbungen können sich Künstlerinnen und Künstler bis zu einem Alter von 35 Jahren, die ein tätigkeitsbezogenes Studium an einer staatlichen Kunst- bzw. Hochschule erfolgreich absolviert haben. Daneben werden auch Bewerbungen von Künstlerinnen und Künstlern zugelassen, die ohne Hochschulabschluss aufgrund ihrer besonderen Begabung und künstlerischen Entwicklung herausragende künstlerische Leistungen erbracht haben.

Einhellig fiel zu Beginn des Jahres 2006 die Entscheidung, das erste Künstlerstipendium der Emsländischen Landschaft an den 1974 in Haselünne geborenen Künstler und Architekt André Menke, Hannover/Haren zu vergeben. In einer sehr aussagekräftigen Bewerbung hatte André Menke die Qualität und das breite Spektrum seiner malerischen, zeichnerischen und druckgraphischen Arbeiten vorgestellt.

Im Frühjahr und Frühsommer 2006 arbeitete André Menke im Rahmen dieses Künstlerstipendiums in einem offenen Atelier zunächst in Meppen im Kunstzentrum Koppelschleuse und anschließend in Nordhorn in dem

Künstlerhaus im Stadtpark. Zahlreiche Interessierte hatten so Gelegenheit, dem Künstler „über die Schulter zu schauen“.

Von Anfang an war geplant, die Arbeit des Stipendiaten in eine Ausstellung und einen Ausstellungskatalog einmünden zu lassen. Die öffentliche Präsentation wie auch ein begleitender Katalog sind sowohl für den Stipendiaten als auch für ein auf längere Sicht angelegtes Vorhaben einer nachhaltigen Förderung junger Künstler mittels Stipendium von zentraler Bedeutung. Denn nur eine überzeugende Ausstellung und ein qualitativvoller Katalog können ihre Funktion als Entree erfüllen und gleichzeitig die Intention der Landschaft in geeigneter Form dokumentieren, junge Künstler für unsere Region zu interessieren.

Mein Dank gilt allen, die an unserem ersten Arbeitsstipendium für Nachwuchskünstler mitgewirkt haben. Ich denke dabei zunächst an die Mitglieder der Fachgruppe „Ausstellungen“, die unter der Leitung von Herrn Dr. Andreas Einyck die inhaltlichen Vorgaben dieses Stipendiums erarbeitet haben. Insbesondere danke ich Herrn Bernhard Jansen, Fachdienst Kultur des Landkreises Grafschaft Bentheim, für seine Initiative und die intensive Begleitung des Gesamtvorhabens sowie dem Vorsitzenden des Meppener Kunstkreises, Herrn Dietmar Hasse, für seine engagierte Mitwirkung insbesondere während des Stipendiats in Meppen.

Der Ausstellung wünsche ich viele Besucher, die das Interesse mitbringen, sich eindrücklich mit dem vielfältigen Schaffen André Menkes auseinanderzusetzen; dem Künstler und ersten Nachwuchsstipendiaten der Emsländischen Landschaft für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim gelten mein Dank und meine besten Wünsche für seine künstlerische und persönliche Zukunft; unserer Landschaft und ihren Mitwirkenden wünsche ich einen guten Start für ein nachhaltiges Förderinstrumentarium zugunsten junger Künstler und ihres Schaffens in der und für die Kulturregion an Ems und Vechte.

Hermann Bröring

Präsident der Emsländischen Landschaft e.V.

für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim

Annäherung durch Variation

Überlegungen zu André Menkes Werkgruppe „Schleuse“

Dass sich André Menke während seines Arbeitsstipendiums in Meppen und Nordhorn mit dem Thema „Schleuse“ beschäftigt hat, mag in gewisser Weise daran liegen, dass die Kanalsysteme für die Nachbarregionen Emsland und Grafschaft Bentheim von landschaftsprägender Bedeutung sind. Auch mögen biografische Momente eine Rolle gespielt haben. Schließlich verbrachte André Menke seine Jugend bereits mit Blick auf einen Kanal mit Schleuse.

Der eigentliche Grund ist aber wohl eher anders gelagert. Den Künstler und Architekten interessieren nämlich prinzipiell alle Orte und Gegenstände, die einen Arbeitsprozess in Gang zu setzen vermögen. Sie müssen nur eine wesentliche Voraussetzung erfüllen: Sie müssen eine interessante tektonische Struktur haben.

Die Annäherung an das Motiv und eine spätere bildnerische Komposition kann auf dreierlei Weise erfolgen: Zum einen in der Form von vor Ort erstellten Skizzen und Detailstudien, die aber in ihren häufig betont fragmentarisch vorgetragenen Lineaturen und pointiert gesetzten Farbflächen bereits häufig Züge autonomer Bildereignisse tragen.

Dann wiederum entstehen Arbeiten rein konstruktiv als Essenz bereits gewonnener Erfahrungen mit dem Motiv.

Und drittens entstehen Bilder auf der Basis von Fotografien, die als Schwarz-Weiß-Kopien im Abklatschverfahren auf den Bildträger – meistens Pappe oder Papier – aufgebracht werden und dann langwierigen Überarbeitungsprozeduren unterworfen werden.

Trotz gewisser formalästhetischer Unterschiede, die in den drei Herangehensweisen an ein Motiv begründet liegen, überwiegt als gemeinsames Strukturprinzip der provisorische, im klassischen Sinne ‘unfertige’ Charakter der meisten Arbeiten, die mehrheitlich in eine Bildserie eingebunden sind. Was zum Teil wie spontan hingeworfen wirkt, ist häufiger eher ein Endprodukt eines langwierigen, dem Prinzip der Langsamkeit verpflichteten Prozesses einer ständigen Abfolge lasierender oder abdeckender Übermalungen und Überzeichnungen, wobei die Werkspuren zum Teil sichtbar, zum Teil nur noch erahnbar sind: Insgesamt ein sehr komplexer Arbeitsfluss, der irgendwann abgebrochen wird und an einem Geschwisterbild fortgesetzt wird.





ohne Titel, 2006, Acryl, Gouache, Kohle, Bleistift auf Karton, je 50 x 40 cm





ohne Titel, 2006, Acryl, Deckweiß, Kohle, Bleistift auf Karton, 40 x 50 cm

Von der Architektur herkommend, interessieren André Menke sowohl bei der skizzierenden Arbeit vor Ort als auch während der Arbeit im Atelier nach den Fotoabdrucken die konstruktiven Elemente mehr als der kleinteilig-diffuse optische Eindruck des Motivs. Ein möglicher romantisierter Blick auf pittoreske Elemente des Zerfalls der Architekturen und ausgewählten Kulturgüter fehlt, wenngleich die Morbidität vieler Objekte in der vorherrschenden, meist auf Grau- und Brauntöne sowie Schwarz und Weiß eingeschränkten Farbpalette mitschwingt. Die meist eher statisch angelegte Malerei weitgehend monochromer Farbfelder wird eingebunden in ein klares lineares oder perspektivisches System, das sich mal mehr, mal weniger durch die optischen Verkürzungen, Verengungen und Abgrenzungen zu Raumausschnitten konkretisiert.

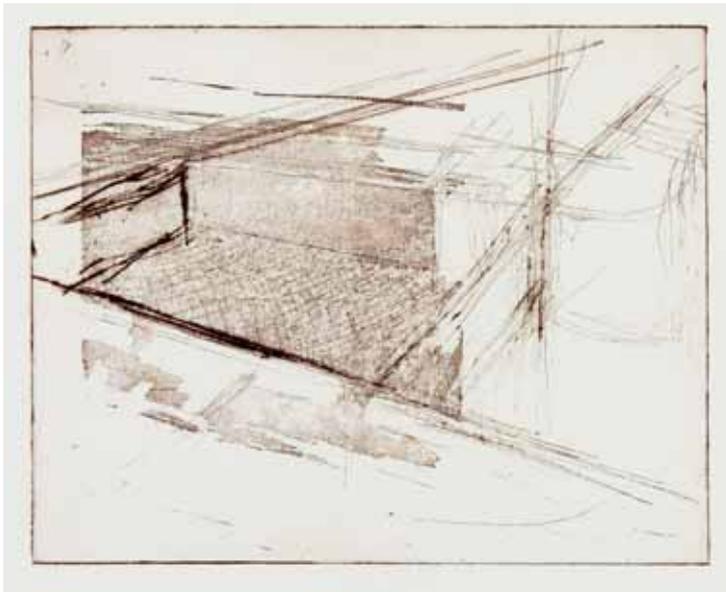
Die Reduktion auf die nackte Form der Baukörper, die gewählte Farbigkeit, der vorherrschende distanziert-analysierende Blick von der Peripherie her bewirken –

trotz der jeweils eher kleinen Formatgrößen – eine optische Monumen-

9
talisierung und pathetische Aufladung des Dargestellten. Durch die serielle Hängung erfahren die Einzelbilder eine weitere Steigerung, da durch das vergleichende simultane Schauen der nur leicht verschobenen Komposition scheinbare Bewegungen zwischen den Bildern – vergleichbar einer Filmsequenz – entstehen.

Durch die serielle Variation des gleichen Motivs wird der Anspruch, lediglich eine Annäherung, nicht aber eine abschließende bildnerische Manifestation des künstlerisch untersuchten Ortes oder Gegenstandes anzustreben, am ehesten sichtbar.

Dieses Moment zieht sich auch durch das druckgrafische Werk André Menkes. Seine Radierungen und Aquatinten sind nur selten reine Vervielfältigungen von einer endgültig abgeschlossenen Druckplatte. Auch hier variiert er durch vielerlei Wegschleifen und Nachritzen sowie durch nachträgliches Kolorieren eine Bandbreite von Nuancen, die insgesamt gesehen der Multiperspektivität der Wirklichkeit nahekommen versuchen.

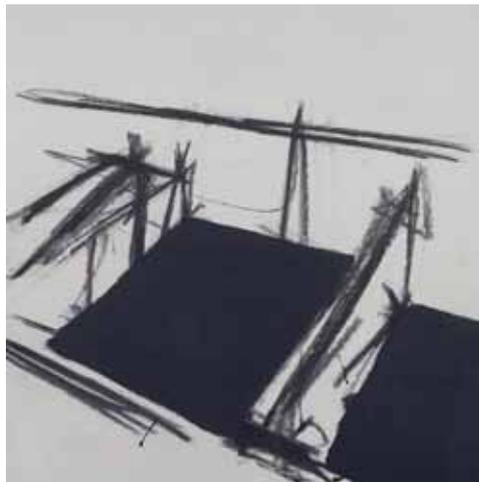
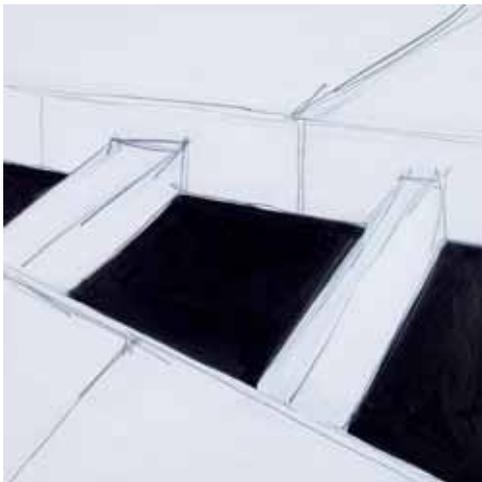
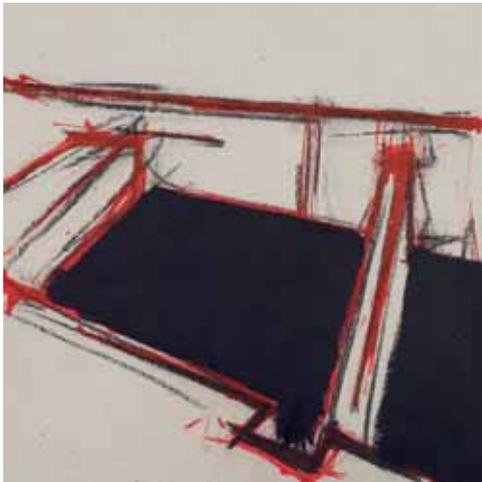


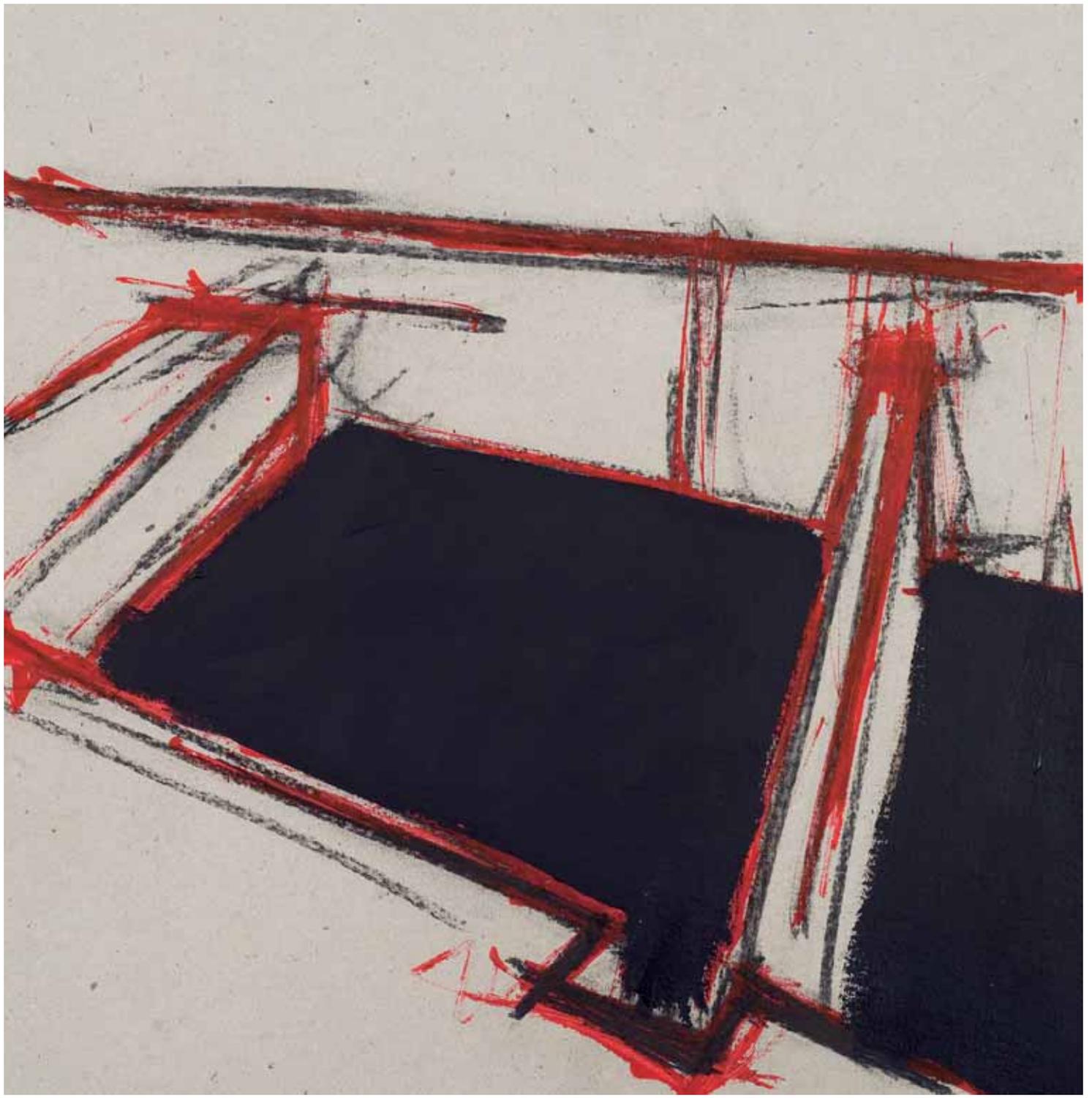


ohne Titel (Serie o8), 2006, Acryl, Gouache, Kohle, Bleistift, Tusche auf Karton, je 50 x 50 cm



ohne Titel (Serie o8), 2006, Acryl, Gouache, Kohle, Bleistift, Tusche auf Karton, je 50 x 50 cm





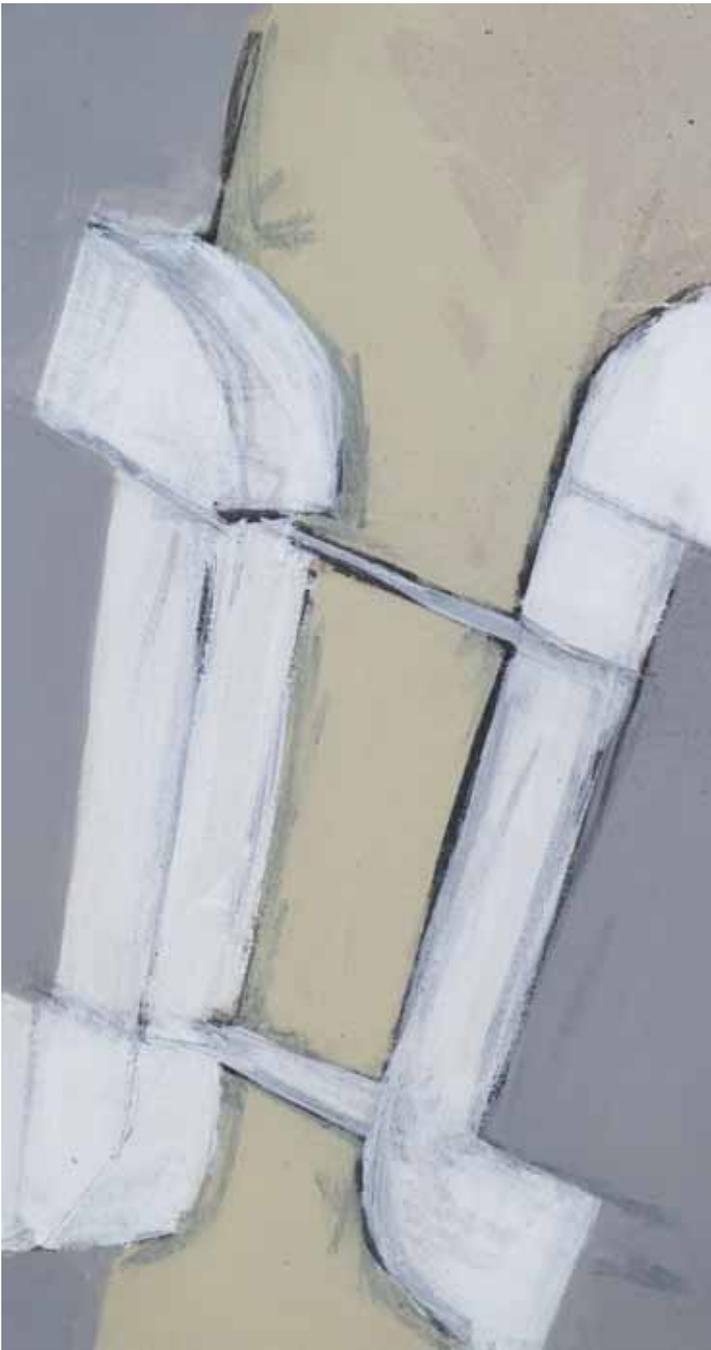


ohne Titel (Serie o6), 2006, Acryl, Gouache, Kohle, Bleistift, Tusche auf Karton, je 40 x 50 cm





ohne Titel (Serie 03-I), 2006, Acryl, Gouache, Kohle, Tusche, Bleistift auf Karton, je 40 x 75 cm





ohne Titel (Serie 03-II), 2006, Acryl, Gouache, Kohle, Tusche auf Karton, je 43,5 x 80 cm





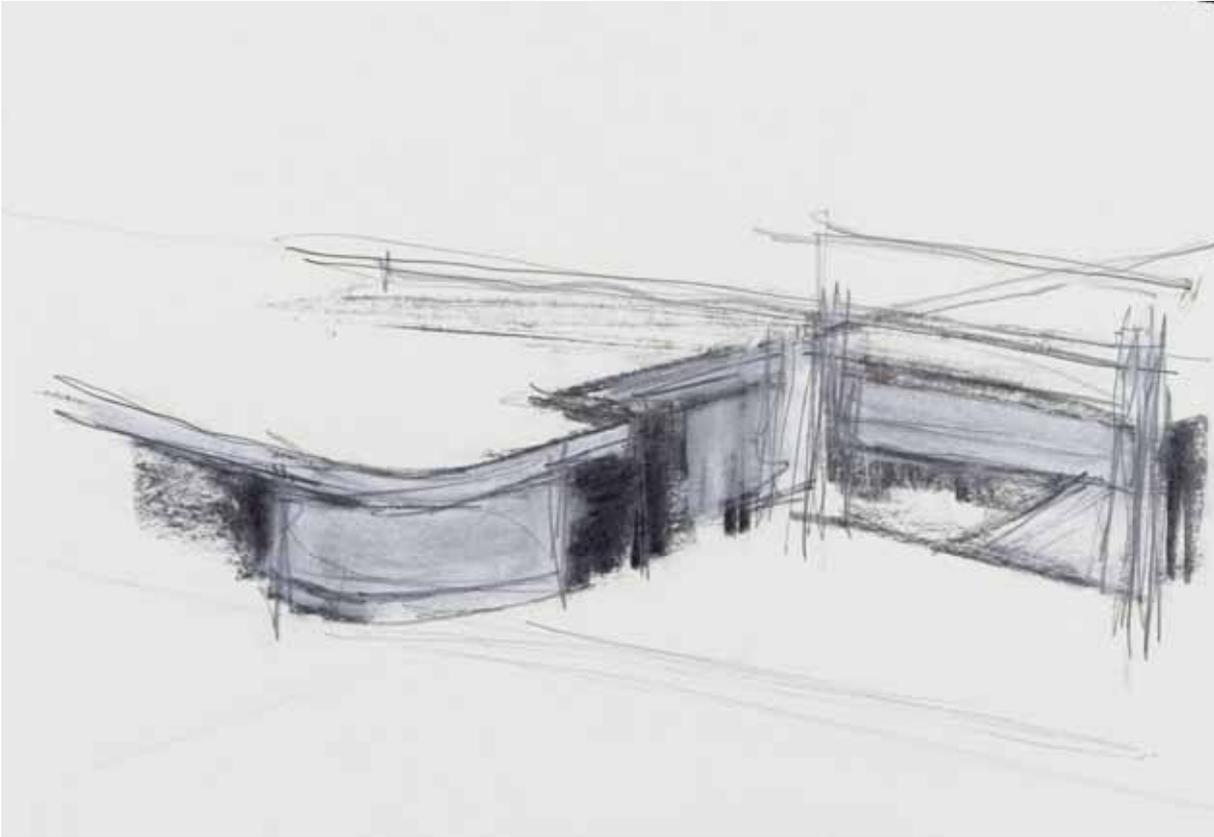
ohne Titel, 2006, Kohle, Kreide, Bleistift auf Papier, 35 x 50 cm



ohne Titel, 2006, Kohle, Kreide, Bleistift auf Papier, 35 x 50 cm



ohne Titel, 2006, Kohle, Kreide, Bleistift auf Papier, 35 x 50 cm



ohne Titel, 2006, Kohle, Kreide, Bleistift auf Papier, 35 x 50 cm



ohne Titel, 2006, Chinatusche, Acryl u. Deckweiß auf Radierung, ca. 27 x 40 cm



ohne Titel, 2006, Tuschezeichnung auf Radierung, ca. 16 x 18 cm

André Menke

- 1974 geboren in Haselünne
- 1980-93 Grundschule/OS/Gymnasium in Haren/Ems
- 1993-94 Zivildienst in Meppen
- 1994-2000 Universität Hannover:
Studium im Fachbereich Architektur
- 1999 Universität der Künste Berlin:
Gastsemester im Fachbereich Bildende Kunst
- 1999 Hospitanzen im Bereich Bühnenbild:
Deutsches Theater Berlin,
Niedersächsische Staatstheater Hannover
- 2000 Diplom im Studienfach Architektur
- 2001-02 Universität Osnabrück:
Gastsemester im Fachbereich Bildende Kunst
- 2002-03 Büro ARGE Planen und Bauen/Usedom
Mitarbeit als Dipl.-Ing. Architekt
- seit 2004 freischaffend tätig im Bereich Bildende Kunst und Architektur
- 2005 Franz-Hecker-Stipendium 2004 der Kreissparkasse Bersenbrück
- 2006 Künstlerstipendium der Emsländischen Landschaft e.V.

Lebt und arbeitet in Hannover



ohne Titel, 2006, Acryl, Gouache, Tusche, Bleistift auf Karton, 25 x 25 cm



K U N S T L E R S T I P E N D I U M 2 0 0 6
A N D R E M E N K E

Emsländische Landschaft e.V.

für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim